

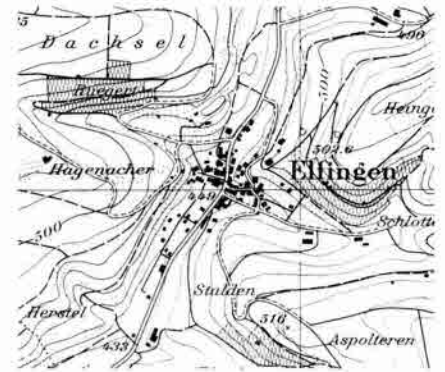
Elfingen

Gemeinde: Elfingen

●
Vergleichsraster:
Dorf



Siegfriedkarte 1882



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Tafeljura	
- Bezirk Brugg	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- 1460-1798 unter bernischer Herrschaft (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Kreuzförmige Siedlungsanlage in Talmulde	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Ackerbau, Weinbau, Obstbau	
- Baumwollweberei als Heimarbeit seit 18.Jh.	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Zunahme der Vieh- und Milchwirtschaft	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Rückgang der Bevölkerungszahl	
- Seit 1970 einige neue Einfamilienhäuser	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Schlichte bäuerliche Mehrzweckbauten (Dreisässenhaus) mit Merkmalen des Jurasteinhauses	
- Ehem. Pfarrhaus 17.Jh.	

Elfingen

Gemeinde: Elfingen

Filmnummern: A81
279

1 Eingebettet in die sanfte Hügellandschaft des Tafeljuras liegt das kleine Bauerndorf inmitten von Obstbäumen (1)

2,3 An den Südhängen haben sich bis heute grosse Rebberge mit Rebhäuschen erhalten. Die Sicht gegen den Ort hin ist allerdings durch neuere Einfamilienhäuser etwas gestört (5,6)

4-6 Im untersten Teil des Ortes ist die Durchgangsstrasse verbreitert worden, während die im rechten Winkel davon abzweigenden Quergassen mehrheitlich unberührt scheinen (10,11,19)

7 Von der Eigenständigkeit der Gemeinde zeugt das Gemeindehaus aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, von der früheren kirchlichen Selbstständigkeit das hochgelegene ehemalige Pfarrhaus aus dem 17. Jahrhundert (12)

8-10 Ein Blick in den Quergassenraum, zuerst nach Osten, dann nach Westen, zeigt aussergewöhnlich intakte bäuerliche Gassenbilder (14,3,15)

11,12 Gegen Norden vorerst noch einseitig mit Trottoir versehen, führt die Strasse gegen Mönthal weiter. Auch hier sind die Höfe noch unverbaut. Ausgestellte Wagenräder zeigen aber den partiellen Verlust der bäuerlichen Nutzung auf (16,17)

13,14 Verteilt im ganzen Dorf finden sich vom Bautypus her bemerkenswerte Höfe mit regelmässigen Fensterreihen und typischen Dachvorsprung vor dem Oekonomieteil (18,8)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-14 : 1975



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



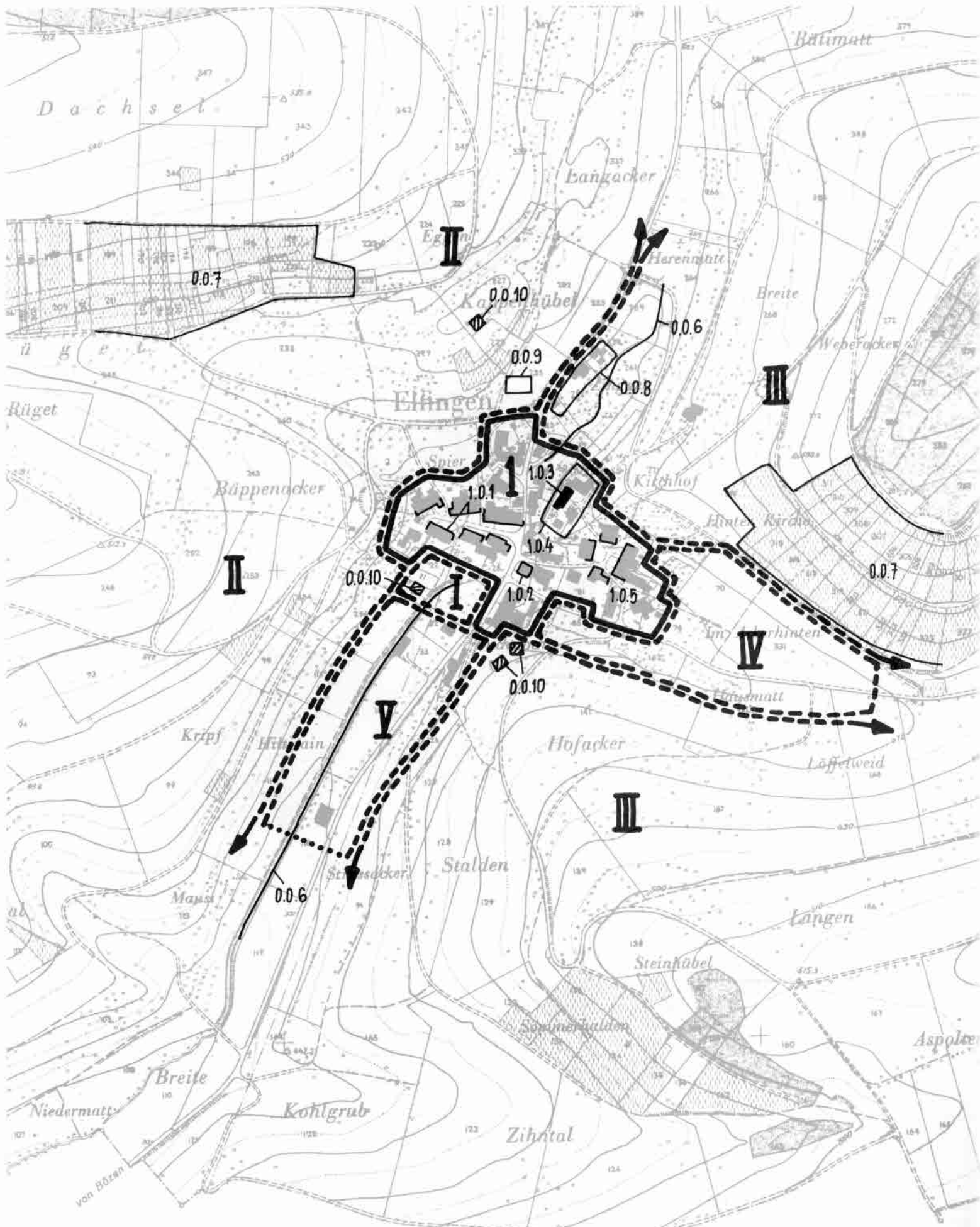
13



14

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--





Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Alte bäuerliche Siedlung	AB	/	X	A				1-3,7-19
U-Zo	I	Nahumgebung im Talboden, Gärten und Matten	a		X	a				-
U-Ri	II	Westliche Talseite, Wiesenhänge und Rebberge	a		X	a				1
U-Ri	III	Oestliche Talseite, Wiesenhänge und Rebberge	a		X	a				5
U-Zo	IV	Talboden eines Seitentälchens, möglicher Ortserweiterungsbereich	ab		/	b				4,6
U-Zo	V	Partiell verbauter Talboden	b		/	b				-
	1.0.1	Klar begrenzter bäuerlicher Quergassenraum							o	3,15,18
	1.0.2	Schul- und Gemeindehaus 1847/1948							o	12
E	1.0.3	Ehem. Pfarrhaus und Sitz des Verweisers, erb.1641/1702, bis 1825 Pfarrhaus			X	A				12
	1.0.4	Hochgelegener Ortsteil							o	12
	1.0.5	Intakter bäuerlicher Platzraum							o	7-9
	0.0.6	Bächlein in Talsohle							o	1
	0.0.7	Rebberge beidseits des Dorfes							o	5
	0.0.8	Zwei Gehöfte am nördlichen Ortsausgang								-
	0.0.9	Neue Turnhalle							o	-
	0.0.10	Neue Einfamilienhäuser an empfindlicher Lage							o	-

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 4.75/fge

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Elfingen liegt in einem Seitentälchen der nördlichen Bözbergrampe, an einer Strasse, welche Bözen mit Mönthal und Sulz verbindet. Der Ort wurde im Jahre 1259 erstmals urkundlich als "Eolfingen" erwähnt; er gehörte damals dem Elsässer Kloster Murbach. Für dasselbe Jahrhundert ist die Existenz einer Pfarrkirche bezeugt. Nachdem die Gegend 1460 unter Berner Herrschaft gelangt war, wurde die Pfarrkirche nach Bözen verlegt und das Elfinger Gotteshaus abgetragen. Der Pfarrer wohnte aber noch drei weitere Jahrhunderte in Elfingen, und zwar im sogenannten "Schloss" (E 1.0.3). In bernischer Zeit (1460 bis 1798) entwickelte sich der Weinbau zum dominierenden Wirtschaftszweig im Dorf, und die Baumwollweberei fand als Heimarbeit Eingang. Der Niedergang dieser Heimindustrie, die Krise im Weinbau und die Lage des Ortes abseits von Bahn und Landstrasse bewirkte einen stetigen Rückgang der Bevölkerungszahl von 265 Einwohnern im Jahre 1850 auf 165 im Jahre 1980.

Die Siegfriedkarte von 1881 zeigt das kleine, kreuzförmig angelegte Bauerndorf, in welchem etliche Strassen und Wege der umliegenden Seitentälchen zusammen-treffen. Trotz einigen Strassenkorrekturen und baulichen Erweiterungen im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts hat der Ort seine ursprüngliche Struktur bewahrt. Die Quergasse (1.0.1), die kleine, hochgelegene Häusergruppe beim "Schloss" (1.0.4) sowie der harmonische Platzraum auf halber Höhe (1.0.5) stellen dank ihrer intakten bäuerlichen Bausubstanz besonders reizvolle und ortsbildprägende Teile im heutigen Ortsbild dar. Sowohl das kleinteilige Wegnetz als auch die in ständig verschobenen Winkeln dazu liegenden Häuser reagieren feinfühlig auf die bewegten topographischen Verhältnisse. Die Bauernhöfe stehen bald trauf-, bald giebelständig zur Strasse, sind bald freistehend, bald zusammengebaut und bilden trotzdem auffällig homogen und geschlossen wirkende Gassen- und Platzräume, zu deren ursprünglicher Wirkung die bäuerlichen Vor- und Zwischenbereiche, Gärten, ./.

Qualifikation**Vergleichsraster**

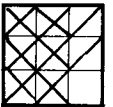
- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädtertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

Lagequalitäten

räumliche Qualitäten

architekturhistorische Qualitäten

zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Kleines Bauerndorf mit besonderen Lagequalitäten durch die feine Anpassung seiner Anlage an die topographischen Gegebenheiten des sanft durchfurchten Tafeljuras und dank den grösstenteils noch unverbauten, teilweise mit Reben bewachsenen Hängen.

Besondere räumliche Qualitäten durch die kompakte Gesamtanlage mit reizvollen Quergassen entlang der Durchgangsstrasse und einer geschlossenen Hofbildung.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten als gesamtheitlich intaktes Bauerndorf mit regionaltypischer Bausubstanz des 17. bis frühen 20 Jahrhunderts.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG

4

Elfingen

— Elfingen

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Hofplätze, Matten, Bäume usw. Wesentliches beitragen. Aus dem sehr unhierarchisch aufgebauten Siedlungsbild ragt nebst dem zentral gelegenen Schulhaus (1.0.2) einzig das langgestreckte "Schloss" auf dem Hügelsporn hervor (E 1.0.3). Der Weinbau hat - abgesehen von ein paar Kellereingängen - überraschend wenig Spuren im Ortsbild hinterlassen.

Die das Dorf umrahmenden Seitenhänge (U-Ri II,III) mit ihren charakteristischen Rebbergen (0.0.7) sind im wesentlichen unverbaut geblieben. Oestlich und südlich des alten Dorfes zeichnet sich in der Talsohle je eine kleine Neubauzone ab (U-Zo IV,V). Für die Bewahrung des noch gut erhaltenen äusseren Ortsbildes sollte die künftige Neubautätigkeit ausschliesslich auf diese relativ unempfindlichen Bereiche beschränkt werden.

Im weiteren sind die kategorisierten Erhaltungsziele (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) zu beachten.